

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1822

22.12.1822 (Nr. 354)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 354.

Sonntag, den 22. Dezember

1822.

Baden. (Verordnung, den Verkauf der aufgenommenen franzöf. Wein- und Brandtweinvorräthe betr.) — Freie Stadt Frankfurt. — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. — Oestreich. — Schwetz. — Spanien. — Türkei. — Mannichfaltigkeiten.

Baden.

Das großherzogl. Staats- und Regierungsblatt vom 21. Dez. enthält folgende Verordnung: „Nach §. 1. des Gesetzes vom 18. Jul. d. J., Regierungsblatt Nr. 14, ist die Ertheilung besonderer Vorschriften, unter welchen der Verkauf der am 15. Sept. d. J. aufgenommenen französischen Weine, Brandtweine sc. in das Ausland und innerhalb des Landes geschehen darf, noch vorbehalten worden. In Gemäßheit höchster Staatsministerialverfügung vom 5. d. M., Nr. 2830, werden nunmehr diese Vorschriften ertheilt, wie folgt: 1) Da bei den Verkäufen der Vorräthe an inländische Konsumenten nicht die gleichen Rücksichten, wie bei neuen Einfuhren eintreten, so wurde der Verkauf der Vorräthe an Inländer nach §. 2. des Gesetzes vom 18. Jul. auch nach der Aufnahme, nicht auf den Fall des diätetischen Bedürfnisses, wodurch die Licenzerteilung für neue Einfuhren bedingt ist, beschränkt — es wird daher nur der Kontrolle wegen verordnet, daß zu solchen Einkäufen von Ortsvorgesetzten ein Licenzschein gegen Entrichtung der gesetzlichen Abgabe erhoben werden muß. Die Abgabe ist an den Accisor des Wohnorts des Verkäufers zu entrichten, und der Originallicenzschein dem Accismanual als Rechnungsurkunde beizulegen. Das ausgefertigte Acciszeichen dient dem Käufer bei der Einlage des Weins zur Legitimation. Die in Bouteillen vorgefundenen Weine dürfen unter den vorgenannten Vorschriften gegen eine Abgabe von fünfzehn Kreuzer pr. Bouteille verkauft werden. 2) Das Quantum jeden solchen Verkaufs, den Betrag der Abgabe, Nummer und Tag der Ausstellung des Licenzscheins, hat der Accisor in ein Kontrolregister einzutragen, in welchem zugleich alle bisher erfolgten oder noch erfolgenden Versendungen in das Ausland vorzumerken sind, welche nach der bereits ergangenen Verordnung den für den Transit der französischen Weine vorgeschriebenen Formalitäten unterliegen. Bei der monatlichen Abrechnung ist jedesmal ein Auszug des Kontrolregisters vom letzten Monat der Obereinnehmeri zu übergeben, welche ein Exemplar des Aufnahmeregisters in Verwahrung hat. 3) Den Wirthen ist der öffentliche Verkauf ihrer vorräthigen französischen Weine unter keiner Bedingung zu gestatten. 4) In Ansehung der Licenzen zu neuen Einfuhren verbleibt es bei den bereits im Gesetze vom 18. Jul. gegebenen Bestimmungen und der vom großherzogl. Ministerium des Innern darüber ertheilten nähern Vorschriften.“

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 15. Dez. Die heute von Paris hier eingetroffenen Handelskuriere haben eine große Freude verbreitet. Die französischen Renten kamen wieder zu 90, 30 an, und zugleich waren alle Briefe, die sie überbrachten, friedlicher Natur. Es scheint, daß die französische Regierung die Demonstrationen an den Pyrenäen in der letzten Zeit bloß in der Absicht vermehrte, um den in Madrid angeknüpften Unterhandlungen ein größeres Gewicht zu verleihen. Wohlunterrichtete Personen sind immer der Meinung gewesen, die Kriegsbereitungen Frankreichs, wenn anders dasselbe in seinem wahren Staatsinteresse handeln wolle, könnten nichts als Demonstrationen seyn; jedoch ließ sich die Dauer des Friedensstandes im Westen darum nicht mit Sicherheit verbürgen, weil der Fall sich als möglich voraussetzen ließ, der so kriegslustigen Ultrapartei könne es gelingen, wenigstens eine Zeit lang im Cabinet der Tuilleries die Oberhand zu erringen. Der an das Haus Nothschild adressirte heutige Pariser Kurier brachte zugleich Briefe mit, welche vorläufig von dem Inhalte der Antwort Kunde ertheilen, die von Seite der spanischen Regierung auf die von dem französischen Gesandten in Madrid in Auftrage seines Hofes übergebene Note erfolgt ist. Die Ankunft dieses unter den obwaltenden politischen Konjunkturen so wichtigen Aktenstücks bei dem Ministerium der auswärtigen Verhältnisse zu Paris, und das, was von dessen Inhalte bekannt geworden ist, hat dort unmitttelbar das Steigen der französischen Fonds zur Folge gehabt. Die Antwort ist, so viel die erwähnten Briefe melden, zwar ausweichend in der Hauptsache, aber doch in einem veröhnlichen Tone und Geiste abgefaßt. Ohne der Würde seiner Nation etwas zu vergeben, erklärt der spanische Staatssekretär des auswärtigen Departement, daß die außerordentlichen Cortes gerade in der Absicht versammelt seyen, um etwaige Verbesserungen, welche die Verfassung bedürfen könnte, der Berathung und Prüfung zu unterwerfen, während zugleich ihr Bestreben darauf gerichtet seyn würde, daß Spanien in gutem Vernehmen mit den fremden Mächten verbleibe. Dies wird als das Wesentliche des Inhalts der in Paris eingetroffenen Antwort angegeben. Der Spekulationsgeist ist auf diese Nachricht von Neuem erwacht; die spanischen Papiere fangen an, schnell wieder sich zu heben. Auch die österreichischen Effekten sind neuerdings im Steigen begriffen. Der Umstand, daß in Wien ein

neues Anlehen von 30 Millionen Kaisergulden unterhandelt wird, scheint eher vortheilhaft als nachtheilig auf die Kurse zu wirken, da diesem Anlehen keine kriegerische Absichten zum Grunde liegen, vielmehr dasselbe eine schnellere Einlösung des Papiergeldes zum einzigen Zweck haben soll. Weil die Bank dadurch zugleich in den Stand gesetzt wird, die bisher noch nicht ausgegebenen 50,000 Stück Aktien an sich zu behalten, so sind die Wiener Bankaktien heute, ungeachtet kein Börsentag ist, von 1125 auf 1140 in die Höhe gegangen. Die Metalliques stehen in diesem Augenblicke auf $8\frac{1}{2}$ in Gold. Das Diskonto ist $4\frac{1}{2}$. (Allg. Zeit.)

Frankreich.

Paris, den 18. Dez. Gestern erschienen bei Hof alle auswärtige Gesandten und Minister, worunter auch der Herzog von Wellington sich befand, um dem Könige und den königl. Prinzen und Prinzessinnen ihre Aufwartung zu machen. Vor der Messe wurden Sr. Maj. Depeschen überreicht, die ein in der Frühe von Verona angekommenes außerordentliches Kurier überbracht hatte.

Die Quotidienne will aus einem Briefe von Perpignan unterrichtet seyn, daß man Ursache habe, zu wachen, damit keinen Verräthereien Raum gegeben werde, und daß hauptsächlich die Wirthshäuser und Schenken unter Aufsicht zu stellen seyen, in denen konstitutionelle Soldaten erscheinen, in Gemeinschaft mit den unsrigen zechen, und verdächtige Lieder singen, wie kürzlich unter den Mauern von Bourq; Madame sich zugezogen. Mina selbst habe auf der Linie sich sehen lassen, und erklärt, daß er nicht komme, das französl. Gebiet zu verlassen. Dergleichen Dinge werden zugelassen, unter dem Vorwand, daß der Krieg noch nicht erklärt sey.

Der neueste Etail enthält einen der heftigsten Artikel, die je zu Gunsten des Kriegs gedruckt worden sind, und zugleich einen Brief des Gen. Quésada, der die französl. Armee einladet, getrost nach Spanien zu kommen, um unter Triumphbögen ungehindert in die Hauptstadt einzuziehen. Die meisten andern Blätter hingegen lauten friedlich, und wollen den Weg dazu ohne Geräusch der Waffen bereits eröffnet wissen.

Am 10. v. M. wurde zu Baycouleurs die Hinrichtung des 70jährigen Brandstifters Lucion und seiner Tochter vollzogen. Das Assisengericht der Maas hatte das Urtheil gefällt.

Großbritannien.

London, den 13. Dez. Diesen Morgen sind 3 Kuriere von Paris angekommen, welche die Nachricht mitbrachten, daß die französl. Fonds auf 89 Fr. 20 Ct. ständen. Sobald man dieses auf der Börse erfuhr, stiegen die unsrigen. Die Privatnachrichten aus Paris lauten ganz friedlich. Der Herzog von Wellington steht in großer Gunst bei dem Könige von Frankreich; Sr. Maj. haben auf die feierlichste Weise erklärt, den Frieden beizubehalten zu wollen.

Wir erfahren, daß die Minister mit großer Ungeduld den nächsten Depeschen von Madrid entgegen sehen, und daß sie die nöthige Einrichtung getroffen haben, um die Verbindung zwischen London und jener Hauptstadt zu beschleunigen.

Briefe aus Balparaiso melden, daß die Angelegenheiten Perus eine ungünstige Wendung für die Unabhängigen genommen haben. Man erwartet nächstens die Nachricht, daß San Martin Lima verlassen haben werde.

Die Bevölkerung von ganz Mexiko belauft sich auf 5 Millionen, in einem Lande, das seiner Größe nach noch zweimal mehr Bewohner enthalten könnte.

Italien.

Italienische Gränze, den 13. Dez. Die spanischen Angelegenheiten waren eigentlich die Hauptsache, die zu Verona entschieden werden sollte; aber schon in Wien, besonders nach der Ankunft des Herzogs von Wellington, ahnte man im Voraus, daß man sich darüber wohl allgemeine Grundsätze in dieser Beziehung aufgestellt, und Verabredungen für kommende Fälle und Ereignisse in der Zukunft getroffen; allein es scheint doch zu keinem gemeinsamen Beschluß gekommen zu seyn. Deswegen glaubt man auch nicht, daß ein Manifest von Seite des Kongresses bekannt gemacht werden wird. Oestreich, Rußland und Preussen wollen, wie verständig wird, Noten zu Madrid übergeben, und wenn ihrem Verlangen kein Genüge gethan wird, alle diplomatische Verhältnisse mit der jetzigen spanischen Regierung abbrechen. Gleichzeitig wird Frankreich Schritte auf diplomatischem Wege thun, und auch Großbritannien hat versprochen, seine guten Dienste anzuwenden, um in Spanien die Begründung einer dauerhaften Ordnung der Dinge zuwege zu bringen, damit die Ruhe der Staaten nicht von Spanien aus ferner bedroht erscheine. Jedoch soll es jede bewaffnete Einschreitung in die innern Angelegenheiten Spaniens, wegen der Wechselfälle, die mit einem solchen Unternehmen verbunden erscheinen, mißbilligt und erklärt haben, daß es in einem solchen Falle strenge Neutralität zu beobachten gesonnen. Die Hauptvermittlung bei den Unterhandlungen mit der spanischen Regierung ist bekanntlich dem französl. Hofe überlassen, und der Herzog v. Montmorency hat, wie man vernimmt, die Zusicherung von den drei großen Kontinentalmächten erhalten, auf thätige Unterstützung derselben rechnen zu können, im Fall in Folge der Verhältnisse mit Spanien, der Thron der Bourbons und die dormalige Ordnung der Dinge in Frankreich mit Gefahr bedroht würden.

Oestreich.

Troppau, den 15. Dez. In sämtlichen kaiserl. Oestreich. Staaten werden mit Anfang des neuen Jahres, wie im Preussischen, die Zollstraßen bezeichnet; dagegen

sollen die an den Nebenwegen aufgestellten Verbotstafeln laffirt werden. Durch diese Einrichtung wird der Waarenverkehr auf wenige Straßen beschränkt, und leichter zu übersehen seyn, indem nur die Wege zu Waarentransporten erlaubt werden, welche von preuß. Seite bereits zu Zollstraßen bestimmt sind.

Schweiz.

Der nordamerikanische Konsul, Edw. Church, will mit Genehmigung der Regierung der Kantone Waadt und Genf auf dem Bemansee die Dampfschiffahrt einführen, und läßt zu dem Ende ein Boot, das den Namen Wilhelm Tell erhalten soll, ausrüsten, wozu die Dampfmaschine bereits angelangt ist, so daß das Ganze bis nächsten Monat März in Ausübung gesetzt werden kann. Das Boot hat 75 Schuh in der Länge, 15 in der Breite und wird höchstens 4 Schuh tief im Wasser gehen. Es wird unter dem Verdeck in drei Zimmer eingetheilt, außer dem Raum den die Maschine einnimmt, durch welche das Schiff in Bewegung gesetzt wird. Diese Zimmer werden zierlich ausgeschmückt und meublirt, und mit Büchern, Karten, Journalen ic. versehen, die Reisenden durch einen Garfuch zu bestimmtem Preise bedient, und das Verdeck mit einer Zelte bedekt, von wo aus man nach seiner Bequemlichkeit die reizenden Ufer des Genfersee's betrachten kann. Das Boot legt täglich den Weg von Genf nach Lausanne und im Sommer selbst bis Vivis zurück, und setzt zu Coppet, Nyon, Rolle und Morsee Reisende aus und nimmt dergleichen auf, alles zu wohlfeilen Preisen.

Der zu London verstorbene, um die Schweiz verdiente, durch Kenntnisse und Charakter gleichmäßig ausgezeichnete Reiskünstler und Naturforscher, Hr. J. S. Tralles war vormaliger Professor in Bern, nachher in Berlin, und befand sich seit etlichen Monaten auf einer gelehrten Reise in England.

Spanien.

Perpignan, den 9. Dez. General Mina, anstatt seinen Marsch nach Bayona zu nehmen, wie jedermann glaubte, hat sich aufs neue der Festung Urgel genähert. Erobes wußte dem darin kommandirenden General Romagosa von seiner neuern Position und getroffenen Verfügungen Nachricht zu ertheilen.

Türkei.

(Aus der allgemeinen Zeitung vom 20. Dezember.) Livorno, den 6. Dez. Wir haben in den vergangenen Tagen mehrere Schiffe in kurzen Zeiträumen aus Malta und Egypten ankommen sehen, die aber nichts merkwürdiges neues über die Angelegenheiten in der Levante bringen. Der Pascha von Egypten befand sich zu Anfang Novembers noch in Alexandria, thätig mit Anhalten gegen die griechischen Korsaren, die an der egyptischen Küste häufig Plünderungen machten, beschäftigt. In verlaß eines Monats hatte der Pascha zu diesem Behuf zwei Flottillen ausgerüstet. Die letzte derselben lief un-

ter den Befehlen von Mahamet Bei, Gouverneur von Alexandrien und Schwiegersohn des Pascha, aus. Die große egyptische Eskadre, unter den Befehlen von Ismail Gibraltar, war noch nicht zurück, und schien in Candia zu verweilen. — Vor Kurzem ist Hr. Joseph Rizzoli, Kanzler des österreichischen Konsulats in Cairo, hier angekommen. Er bringt eine bedeutende Sammlung egyptischer Alterthümer mit, welche er während seines mehrjährigen Aufenthalts und unter besonderer Begünstigung des Pascha, vorzüglich in Memphis an sich gebracht hat. Er bietet solche entweder einzeln oder im Ganzen zum Verkaufe aus. — Nachschrift: Ein von Konstantinopel gekommener Schiffer sagt, er sey am 8. Nov. vor den Dardanellen der großen türkischen Flotte, einige Tage nachher aber einem französischen Schiffe begegnet, welches ihm erzählte, daß die Griechen ein Linien Schiff von gedachter Flotte, als sie bei Tenedos vor Anker lag, verbrannt hätten; ein zweites war gleichfalls angezündet, aber wieder gelöscht worden.

Mannichfaltigkeiten.

Die türkischen Pferde sind ganz zahm. In dem Theile Bithyniens, der Arion genannt wird, hätscheln die Bauern die Füllen, führen sie in ihre Häuser, und streicheln sie, wie wenn sie Kinder vor sich hätten. Die Kinder der Bauern, die dazu bestimmt sind, auf die Pferde Acht zu haben, erzeigen ihnen nicht weniger Freundlichkeit. Sie schlagen sie nur im Falle der äußersten Nothwendigkeit mit dem Stocke. Daher haben die Pferde auch große Liebe zu den Menschen, und werden nicht bissig und widerspenstig. Die Türken finden ihr Vergnügen daran, sie so zahm zu machen, daß sie nach Befehl knien, und so den Reiter so aufsteigen lassen, daß sie mit dem Maule einen Stoß, eine Keule oder einen Säbel von der Erde aufheben, und ihrem Herrn reichen, der auf ihnen sitzt; wenn sie dieses gelernt haben, so legen ihnen die Türken silberne Ringe um die Nase, zum Zeichen ihrer Kunst. Auch giebt es in der Türkei Pferde, die stehen bleiben, wenn ihr Herr unter fällt. Man findet welche, die so oft um den Stallknecht herumlaufen oder still stehen, als er es befehlet. Andere kennen die Stimme ihres Herrn so genau, daß, wenn er im obersten Stockwerke des Hauses speiset, die Pferde die Ohren spizen, um seine Stimme zu hören, und wiehern, wenn sie dieselbe hören.

In der Nacht vom 6. zum 7. Dez. verheerte eine schreckliche Feuerbrunst die kleine Stadt Friedland im Herzogthum Sachsen. Das Feuer war durch Frevlershand veranlaßt, und bei dem heftigen Sturmwinde an keine Rettung zu denken. Ihres Obdachs und Vermögens sind auf diese Weise 153 Familien beraubt. Eine Rabbiners Wittwe, nebst zwei andern Frauen, fanden ihren Tod in den Flammen.

Todes-Anzeige.

Allen unsern Verwandten und Freunden machen wir die traurige Anzeige, daß am 19 d. M. unser einziges Kind, Julius, nach kurzem Krankentage, schnell verschieden ist. Alle Eltern werden den Schmerz fühlen, welchen uns dieser höchsttraurige Fall verursacht, und uns daher ihre stille Theilnahme und fernere freundschaftliche Gewogenheit nicht versagen.

Karlsruhe, den 21. Dez. 1822.

Heinrich Weiß, Seifenfieder,
Josephine Weiß.

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 26. Dez.: Der Freischütz, romantische Oper in 3 Akten; Musik von Carl Maria von Weber.

Anzeigen.**Rheinische Erholungsblätter für 1823.**

Vaterländische Zeitschrift für Leser aus allen Ständen. Herausgegeben von Hofrath D. Gebauer. Mannheim und Karlsruhe.

Diese Zeitschrift, die wöchentlich zweimal, gefällig ausgestattet, erscheint, enthält nach ihrem Plane: I. Darstellungen aus der Geschichte. II. Merkwürdigkeiten aus der Länder- und Völkerkunde. III. Interessante Bemerkungen und Bilder aus der Natur und dem Menschenleben. IV. Gaben aus dem Gebiete der schönen Literatur und Kunst (Erzählungen, Gedichte, Märchen, Sagen, Parabeln, humoristische Aufsätze, Räthsel, Charaden, Anekdoten etc.). V. Theater- und Korrespondenznachrichten aus den vorzüglichsten Städten der Rheinlande u. Süddeutschlands, Beurtheilungen neuer Schriften, Anzeigen aller Art.

Der Preis des Jahrgangs ist 7 fl. 12 kr. (für Mannheim und Karlsruhe nur 5 fl., in vierteljähriger Vorauszahlung mit 1 fl. 15 kr.). Bestellungen darauf nehmen alle Buchhandlungen u. Postämter an; in Mannheim Schwan u. Götz, in Karlsruhe Ph. Macklot, in Heidelberg D. Swald, in Freiburg Wagner, in Konstanz Wallis etc.; doch bittet man die Bestellungen bald zu machen, damit die Auflage darnach eingerichtet werden könne.

Bijoux - Almanach

auf das Jahr

1823,

mit 8 Bignetten.

Preis 30 kr.

Dieser in lithographischem Druck mit 8 Bignetten in einem farbigen Umschlag erschienene Bijoux-Almanach

mit Goldschnitt ist als ein Geschenk für Damen, wegen seiner niedlichen Form, besonders zu empfehlen. Man findet in demselben alles Wesentliche, was der größere Kalender enthält.

Das Format ist in dieser Größe



und folgende Portraits zieren den Inhalts: 1) Der Vizekönig von Egypten. 2) Churschid Pascha. 3) Kotschoni. 4) General Graf v. Normann. 5) Quiroga. 6) Diego. 7) Quisada, und 8) Capudan Pascha.

Bestellungen hierauf werden von sämmtlichen Buchhandlungen angenommen und besorgt.

Karlsruhe, im Dezember 1822.

Ehr. Fr. Müller'sche
Hofbuchhandlung.

Karlsruhe. [Fouragelieferung betr.] Die Fouragelieferung für die Garnison Karlsruhe mit Gottsau und der Umgegend endigt sich mit dem 31. d. M., und soll für den Monat Januar 1823 mittelst öffentlicher Versteigerung an den Wenigstnehmenden, unter den seitherigen Bedingungen, begeben werden.

Die Lieferungsliebhaber werden demnach aufgefordert, am Freitag, den 27. d. M., Vormittags 9 Uhr, auf der Kriegsministerialkanzlei, wo der Steigerungsaft vorgenommen wird, einzufinden.

Karlsruhe, den 20. Dez. 1822.

Großherzogl. Badisches Kriegsministerium.
v. Schäffer.

Jahr. [Schulden-Liquidation.] Durch hiesiger hofgerichtliche Verfügung vom 12. v. M. ist über die Verlassenschaft des dahier verlebten Hofgerichtsralhs Müller Samt erkannt worden. Es werden daher alle diejenigen, welche an dessen Nachlaß eine Forderung zu machen glauben, hiermit aufgefordert, dieselbe

Montags, den 25. Dezember, vor dahiesigem Amt zu liquidiren, widrigenfalls sie mit spätern Ansprüchen abgewiesen werden.

Jahr, den 4. Dez. 1822.

Großherzogliches Bezirksamt.
Wundt.

Karlsruhe. [Weihnachts- und Neujahrsge-
schenke.] Bei Unterzeichneten sind wieder, wie viele Jahre her, eine schöne Auswahl gebundene vorzügliche Kinderschriften, mit und ohne Kupfer, so wie viele andere zu Weihnachts- und Neujahrsgechenken sich eignende Artikel, auch alle Sorten Zeichen-, bunte, Post- und Schreibpapiere, Schreibfedern, Bleistifte, Siegellack, Mappen und Federrohre; sodann Wiener extrafeine und andere Visitenbiller, Stammbücher, Schreibbücher, Taschenbücher; die gewöhnlichen Kalender etc. in den billigsten Preisen zu haben.

Müller und Gräff.